

weggenommen; wer das nackte Leben retten konnte, hielt sich schon für glücklich. Doch wir brauchen unsern Lesern diese Tage des Schreckens nicht zurückzurufen, sie sind mit blutiger Schrift in ihr Gedächtniß eingezeichnet. Von Leipzig aus erging, unterzeichnet von den angesehenen Handelshäusern: Frege und Comp., Reichenbach und Comp. und Küstner und Comp. eine Aufforderung an die britische Nation (welche in ihrer glücklichen Abgeschlossenheit nur von fern das Getöse des Krieges vernommen hatte), den durch den heiligen Krieg für die Unabhängigkeit der Völker zu Grunde gerichteten mit ihren milden Gaben beizuspringen. Dieses Document, nebst einem detaillirteren Bericht über die große Völkerschlacht, ließ Ackermann schnell in's Englische übersetzen und durch den Druck so vervielfältigen, daß in Zeit von 2 Monaten 10,000 Exemplare theils verkauft, theils weggeschenkt waren. Dadurch wurde ein großes Interesse für die gute Sache erweckt und es liefen gleich zahlreiche milde Beiträge für die Unglücklichen ein. Allein dabei beruhigte sich unser Ackermann nicht. Mit Hinzusehung seiner eigenen mannigfachen Geschäfte und ohne Rücksicht auf seine Gesundheit unterzog er sich den größten Anstrengungen, um seinen nothleidenden Brüdern im Vaterlande nachdrückliche Hilfe zu verschaffen. Es gab zwar viele wohlthätige Engländer und auch viele reiche und wohlhabende Deutsche in London, die das große Elend lebhaft beklagten und auch gern zu helfen bereit waren, aber sie verzweifelten daran, in dem sonst immer egoistisch gesinnten England etwas Großes zur Linderung fremder Noth zu Wege zu bringen. Ackermann aber verstand auch diese schwierige Aufgabe zu lösen. Er erbat sich zuvörderst die Mithilfe des würdigen D. Steinkopf, Predigers in der Savoy in London, eines Mannes, auf den sein Vaterland, Württemberg, stolz seyn kann. Dann versammelte er in seinem Hause zehn Männer, deren Wohlwollen, Erfahrung und Einfluß er längst kannte. Mit diesen ging er zu Rathe, wie es anzufangen sey, um eine allgemeine Geldunterzeichnung nicht bloß für Sachsen, sondern für ganz Deutschland zu Stande zu bringen. Ein Haupthinderniß bestand darin, daß schon eine sogenannte patriotische Gesellschaft in London existirte, welche den deutschen patriotischen Vereinen Unterstützung zuschießen ließ, nun aber aufhören mußte, wenn Ackermann's größerer Plan durchgehen sollte. Viele Mitglieder dieser Gesellschaft waren durchaus

gegen die Auflösung derselben, obschon es leicht einzusehen war, daß der gute Zweck dadurch um Vieles gefördert werden konnte. Engherzigkeit und kleinliche Eitelkeit machten auch hier unserm Helden viel Noth. Er ging indeß selbst zu dem Präsidenten der Gesellschaft, dem Herzog v. Sussex, und trug ihm seinen Plan mit der Bitte vor, die patriotische Gesellschaft aufzulösen und den Vorsitz bei der neuen wirkungsbereicheren Societät zu übernehmen. Der Herzog ließ sich willig finden und die Auflösung wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen. Zugleich lud der Herzog die Mitglieder ein, dem neuen Verein beizutreten, welches auch die meisten, denen es um die Sache und nicht um die Form zu thun war, sofort thaten. Es wurde ein ansehnlicher Ausschuß gebildet, der einen Aufruf an die ganze britische Nation erließ und eine öffentliche Versammlung nach einer der größten Tavernen der Altstadt beschied. Der Verein constituirte sich und nannte sich the City Committee. Niemand freute sich darüber mehr als Ackermann, welcher auf diese Art viele der einflussreichsten Männer in sein Interesse gezogen hatte. Er bildete sofort in seinem Hause einen Ausschuß für Westminster, in welchem er das Vergnügen hatte, mehrere königliche Prinzen, beide Erzbischöfe des Reichs, viele Bischöfe, Lords und andere angesehene Männer, unter dem Namen the Westminster Association, zu vereinigen. Diese Gesellschaft machte ihn zu ihrem Secretär und Herrn Watson, einen sehr achtungswerthen Mann, zu seinem Gehilfen.

Zwei solche Comités, die sich durch Verdienste und Einfluß, Rang und Vermögen, so vortheilhaft auszeichneten, konnten für Deutschlands Nothleidende nicht vergebens wirken. Wie mancher erinnert sich noch jetzt bei uns mit dankbarem Gemüthe der Unterstützungen, welche ihm auf diesem Wege zuströmen! — Ein tausend Pfund Sterling nach dem andern wurden voll; aber der glücklichste Einfall war, daß der Erzbischof von Canterbury es bei dem ersten Minister dahin brachte, dem Prinz Regenten eine Botschaft an das Parlament anzurathen, welches 100,000 Pfund Sterling (700,000 Thaler) für die bedrängten Deutschen bewilligte. Ackermann legte diese Summe in Schatzkammerscheinen in die englische Bank und gewann dadurch 1000 Pfund Sterling Zinsen, ehe alle die Wechsel, welche er drei Tage nach Sicht auf die Bank zog, bezahlt waren. Diese Zinsen wurden den Waisenhäusern zu Halle und